

Arbeitsaufträge

Digitale Lernwerkzeuge für den sprachbewussten Unterricht

Autor_in

Kerstin Paulik, Klaus Redl

Datum

06.03.2024

Transkript des Erklärvideos „Tipps für einen gelingenden sprachbewussten Unterricht anhand digitaler Lernwerkzeuge“

Transkript ohne Überschriften

Unabhängig von ihrer Erstsprache haben viele Schülerinnen und Schüler sprachliche Schwierigkeiten, die ihnen die Teilhabe am Fachunterricht erschweren. Dazu zählen: Das Vermischen von Alltags-, Fach- und Bildungssprache, ein begrenzter Wortschatz, Probleme beim Verstehen von mündlichen und schriftlichen Fachtexten und Schwierigkeiten beim Formulieren von Antworten in ganzen Sätzen. Ein sprachbewusster Fachunterricht unterstützt das Sprachlernen und das Fachlernen mit Methoden-Werkzeugen. Dieses Video gibt einige allgemeine Tipps dafür, wie sprachbewusster Unterricht gelingt. Lehrpersonen können diese Empfehlungen in vielen Fällen durch den Einsatz von digitalen Lernwerkzeugen in der Praxis leichter umsetzen.

1. Das Um und Auf für gelingenden sprachbewussten Unterricht ist ein lern- und sprachenförderliches Klima, in dem die Lehrpersonen und auch die Mitschülerinnen und Mitschüler mit sprachlicher Variation – auch sprachlichen Fehlern – auf eine respektvolle Art und Weise umgehen. Digitale Tools und Lernplattformen bieten hier zusätzliche geschützte, weil anonyme Kommunikationskanäle.
2. Die Inhalte und die Sprache, die im Unterricht vorkommen, sollten sich an den Schülerinnen und Schülern orientieren. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, empfiehlt es sich, regelmäßig ehrliches, konstruktives Feedback von den Lernenden einzufordern. Digitale Lernwerkzeuge können hier helfen, mehr Platz für Individualisierung und Mit- bzw. Selbstbestimmung zu schaffen.
3. Die Schülerinnen und Schüler sollen zum selbstständigen Lernen angeregt werden. Dadurch verschiebt sich langsam die Verantwortung für das Lernen. Lehrende sollen nicht Dreh- und Angelpunkt des Unterrichts sein, sondern zurücktreten und die Lernenden beim Erarbeiten von Problemlösungsstrategien unterstützen. Das gilt natürlich auch in einem sprachbewusst gestalteten Unterricht. Dabei kann der gezielte Einsatz entsprechender digitaler Werkzeuge die angestrebte Autonomie der Lernenden und Lerner befördern.
4. Um viele Sprech- und Schreibenanlässe für die Schülerinnen und Schüler zu schaffen, empfiehlt es sich Methoden und Sozialformen zu variieren. Durch die Anwendung digitaler Lernwerkzeuge erweitern die Lehrenden die Palette an Sozial- und Arbeitsformen, die den Lernenden zur Verfügung steht, um ihre Lernziele zu erreichen.
5. Um für inhaltliche Klarheit zu sorgen, können unterschiedliche Darstellungsformen eingesetzt werden. Häufig ermöglichen die verschiedenen Präsentationsarten den Lernenden auch ein tieferes Verstehen des Fachgebiets. Mit digitalen Werkzeugen kann man ganz einfach bewegte Bilder, Grafiken, Symbole, etc. in den Unterricht integrieren.
6. Die Vermittlung von Lernstrategien sollte man nicht an andere delegieren, sondern im eigenen Unterricht aktiv angehen. Ein besonderer Fokus kann dabei auf dem Einüben von Textrezeptionsstrategien liegen, um

das Lese- und Hörverstehen zu erleichtern, etwa durch das gezielte Trainieren unterschiedlicher Lese- und Hör- beziehungsweise Hörsehstile. Zentral ist dabei, mit welchem Ziel ein Text gelesen, gehört oder gesehen wird. Um das für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar zu machen, können gemeinsam Fragen an den Text formuliert werden oder durch Aufgaben zur Textrekonstruktion oder Gliederung die Struktur des Textes transparent gemacht und visualisiert werden. Digitale Hilfsmittel können helfen, solche und andere Textrezeptionsstrategien darstellbar und nachvollziehbar zu machen.

7. Ein guter sprachbewusster Unterricht zeichnet sich durch eine intensive Auseinandersetzung der Lernenden und Lehrenden mit Inhalten aus. Es ist empfehlenswert mit weniger Textmaterial zu arbeiten, dieses dafür besonders gut – auch sprachlich – aufzubereiten. Mehrere Wiederholungsschleifen und Reproduktionsschritte sind oft sinnvoller als viele Texte, die nur oberflächlich besprochen werden. Der Einsatz digitaler Lernwerkzeuge erlaubt eine solche intensive und trotzdem variantenreiche Auseinandersetzung.
8. Der Unterricht sollte für die Schülerinnen und Schüler viele Output-Möglichkeiten bieten und ihnen so Gelegenheiten geben, ihre allgemeinen und bildungssprachlichen Fähigkeiten einzusetzen und zu entwickeln. Dies gelingt, wenn die sprachlichen Anteile des Fachunterrichts sichtbar und transparent gemacht werden. Zu diesem Zweck kann man auf digitalen Plattformen Erklärungen zum Erwartungshorizont von Textsorten, Operatoren, Satzanfänge, etc. hinterlegen, die auch jederzeit adaptiert und erweitert werden können und so eine sinnvolle Ergänzung des Unterrichts darstellen.
9. Angemessene Rückmeldungen sind für die Lernenden essenziell und daher möglichst bei jedem Output der Lernenden einzuplanen. Formen des digital gestützten, kollaborativen Arbeitens können in diese Richtung wirken und sowohl ein Feedback der Lehrkraft als auch der anderen Schülerinnen und Schüler ermöglichen.
10. Kurze und verständliche Aufgabenstellungen sind für gelingenden Unterricht von großer Bedeutung. Dabei ist die Nutzung standardisierter Vorlagen, Aufgabenformate und Formulierungshilfen sicherlich hilfreich. Dies kann durch den Einsatz digitaler Lernwerkzeuge erleichtert werden und zu einer unkomplizierten, einheitlichen und verständlichen Formulierung der Aufgabenstellungen beitragen.
11. Die Schülerinnen und Schüler erhalten jene sprachliche Unterstützung, die zum Lösen einer Aufgabe notwendig ist. Dieses Scaffolding kann etwa in Form von Wortlisten, Redemitteln, Textgerüsten, Mustersätzen oder Mustertexten geschehen. Es empfiehlt sich allerdings, die Lernenden dazu anzuregen die Verantwortung für die Erstellung dieser Hilfsmittel schrittweise selbst zu übernehmen. Digitale Medien bieten hier eine breite Palette an Möglichkeiten.
12. Um den Lernprozess zu unterstützen, ist es überdies ratsam eine fachlich relevante Kontextualisierung neuer Inhalte, Begriffe und sprachlicher Strukturen zu gewährleisten. Denn nur so ist eine sinnvolle Eingliederung in bestehende Wissensnetzwerke der Lernenden und somit ein kumulatives Lernen möglich. Der Einsatz digitaler Werkzeuge kann hier sinnvoll sein, weil sie ein Verknüpfen von Lerninhalten erleichtern. Darüber hinaus ermöglichen sie es neue Konzepte ohne viel Aufwand in bestehende digitale Unterlagen zu integrieren.
13. Auf die sprachliche Angemessenheit von Materialien sollte geachtet werden. Man muss allerdings das Rad nicht immer neu erfinden: Es lohnt sich, auf bereits existierende sprachbewusste Unterrichtsmaterialien zurückzugreifen. Stehen diese nicht zur Verfügung können andere Materialien angepasst werden. Ein erster sinnvoller Schritt kann hier eine klare Textgestaltung sein, etwa durch eine hervorgehobene Überschrift, eine stringente Gliederung, fett markierte Schlüsselwörter, einen Bildimpuls, etc. Eine Überarbeitung existierender Materialien ist digital in vielen Fällen wesentlich einfacher als analog, beziehungsweise lassen sich gedruckte Materialien leicht digital erweitern. Mit Hilfe von QR-Codes oder Kurzlinks kann man so etwa gezielt Materialien zur Wiederholung beziehungsweise Vertiefung anbieten.
14. Ein wertschätzender Umgang mit Mehrsprachigkeit kann zu einem tieferen Verstehensprozess bei den Lernenden führen – unabhängig von ihren Erstsprachen. So kann unter anderem zum Einsatz der Erstsprachen in bestimmten Arbeitsphasen ermuntert werden oder sprachvergleichend gearbeitet werden. Der Einsatz von digitalen Wörterbüchern oder Wortlisten erweist sich dabei oft als hilfreich.

15. Lehrkräfte sollten sich ihrer Rolle als Sprachvorbilder bewusst sein. Dabei sollte auf die vorwiegende Verwendung von Standardsprache und den gezielten Einsatz von Bildungs- beziehungsweise Fachsprache gesetzt werden. Auf diese Art kann den Lernenden ein reichhaltiger sprachlicher Input geboten werden. Digitale Lernwerkzeuge können dabei unterstützend wirken, etwa indem für besonders wichtige Inhalte auch Erklärvideos zur Verfügung gestellt werden.
16. Die Lehrenden sollten im Unterricht bewusst Platz dafür schaffen, um mit den Lernenden über Sprache und Lernprozesse nachzudenken. So könnten sie zum Beispiel explizit Verknüpfungen von Allgemein- und Bildungssprache herstellen oder über Lösungswege nachdenken und diese gegebenenfalls optimieren, etc. Diese Gedanken schriftlich, etwa in Form eines digitalen Lerntagebuchs oder Portfolios festzuhalten, kann zur Nachhaltigkeit dieser Reflexionen beitragen.
17. Es ist notwendig den Lernenden im Unterricht genug Zeit für die Rezeption und noch mehr für die Produktion von Texten zu geben. Die Lehrenden sollten darüber hinaus ganz bewusst auf ein langsames Sprechtempo achten, sowie genügend Pausen und ausreichend Zeit für Rückmeldungen und Fragen einplanen. Das gegenseitige Hospitieren im Lehrendenkollegium beziehungsweise die Selbstbeobachtung – etwa durch das Aufzeichnen einzelner Unterrichtssequenzen mit dem Smartphone – wirken in diesem Zusammenhang oft augenöffnend.

Mit diesen Tipps wollen wir zum Nachdenken über den eigenen Unterricht anregen. Besonders hilfreich ist es, wenn man sich in Peergroups (einer kleinen Gruppe „kritischer Freund*innen“) zusammenfindet, etwa mit dem Ziel sich gegenseitig zu hospitieren, voneinander zu lernen, sich über Problemlösungsansätze auszutauschen, etc. Dies kann in den Fachgruppen geschehen, aber auch der Austausch über die Fächergrenzen hinweg erscheint zielführend. Sprachbewusster Unterricht gelingt am besten im Team. Um nachhaltigere Lernerfolge zu erzielen, sind Absprachen im Kollegium von großer Bedeutung, sowohl hinsichtlich des sprachbewussten Unterrichtens als auch des Einsatzes von digitalen Lernwerkzeugen.

Viel Freude beim Ausprobieren!